

Abiturrede 2007

Sara:

*Heine: Anfangs wollt' ich fast verzagen,
Und ich glaubt', ich trüg es nie;
Und ich hab es doch getragen, -
Aber fragt mich nur nicht: wie?*

Felix:

Sehr geehrte Lehrerinnen und Lehrer, liebe Eltern, sehr geehrte Gäste und vor allem liebe Mitschülerinnen und Mitschüler, denn das ist unser Tag!

Nach 13 Schuljahren wollen wir heute am Tag unseres Abschlusses einen Rückblick auf unsere Schullaufbahn wagen. Beginnen wir in der Kindheit. Viele werden sich erinnern. Der Vorfreude im Kindergarten auf die Schule folgte bald nüchterner Schulalltag, der uns bewusst werden ließ, dass Schule nicht nur Spaß ist sondern auch Lernen bedeutet.

Sara:

Unsere Grundschulzeit war ein Lebensabschnitt, den wir größtenteils unbeschwert begingen. Zwar wurde wir immer stärker in ein Geflecht aus Verpflichtungen und Regeln eingebunden, proportional dazu wurden aber auch neue Fähigkeiten erlernt, die zu einer noch nicht gekannten Freiheit und Unabhängigkeit verhelfen. Jetzt konnte man endlich die Fibelgeschichten lesen, die Fernsehzeitung studieren und auch Postkarten an Oma und Opa versenden.

Felix:

So lebten und lernten wir mehr oder weniger sorgenfrei vier Jahre lang, bis die Entscheidung anstand, welcher Weg weiterhin einzuschlagen war.

Das Grundschulleben wurde von einem Neuanfang an Haupt- oder Realschule oder aber dem Gymnasium abgelöst, wo für viele von uns der gemeinsame Weg begann.

Dem Abschied von der vertrauten und behüteten Lernatmosphäre und den damit verbunden Ängsten standen neue Bekanntschaften und Erfahrungen gegenüber. Auch dieser Lebensabschnitt offenbarte unterschiedlichste Seiten, an uns selbst, aber auch an unseren Mitschülern.

So sah man schon am ersten Tag während der Aufteilung in die Klassen erwartungsvolle, aber auch ängstliche 11- Jährige, obwohl uns zu diesem Zeitpunkt wohl noch nicht das volle Ausmaß unserer Entscheidung bewusst war.

Doch schon bald sollten wir durch die Auseinandersetzung mit verschiedenen Ideologien, wissenschaftlichen und philosophisch- theologischen Erkenntnissen erfahren, dass gute und schlechte Seiten, bzw. positiv und negativ untrennbar miteinander verbunden sind.

So machten uns beispielsweise die Physik- und Chemielehrer bereits sehr früh klar, dass erst das Zusammenwirken von positiven Protonen und negativen Elektronen den Atomkern stabil machten. Dieses Naturgesetz sollte sich auch in den nächsten 9 Jahren für uns bewahrheiten.

Einerseits folgten Zeiten, die uns herausforderten, verursacht durch für einige gänzlich überraschende, mündliche Leistungskontrollen, den Anforderungen entsprechende komplizierte Klausuren, natürlich zeitintensive Hausaufgaben, Vorträge und nicht zu vergessen die komplexen Jahresarbeiten.

Sara:

Andererseits war unser Schulalltag geprägt von zwischenmenschlichen Beziehungen aller Art, die uns gern an unsere Schulzeit zurück denken lassen. Angefangen bei Flirts, mehr oder häufig weniger langwierigen Liebesbeziehungen über den Schüleraustausch bis hin zu Klassen- bzw. Studienfahrten

Sara Freitag

Felix Poosch

Europaschule Gymnasium Teterow – www.gymnasiumteterow.de -

17166 Teterow

lernten wir uns mit der Zeit kennen und miteinander umzugehen. Das führte soweit, dass wir sogar ohne einander das Wochenende nicht mehr überstehen konnten und unsere Abende, vielmehr Nächte, in Schwetzin, Remlin, Groß Wüstenfelde, Teterow, Groß Wokern und letztlich Lelkendorf gemeinsam verbrachten. Das Feiern endete abrupt als die zwischenmenschlichen Beziehungen für einen Moment in den Hintergrund traten, da unsere erlernten Fähigkeiten vor fast zwei Monaten nun an genau diesem Ort geprüft werden sollten. Diese Tage machten uns besonders deutlich, dass das Lernen eine wichtige Lebensaufgabe ist, die uns voranbringt. Lachende und weinende, freundliche und wütende, entspannte und ernste, erleichterte und enttäuschte Gesichter, sah man nicht nur in den Prüfungswochen, sie begegneten uns während unserer gesamten Schulzeit täglich. Aber auch die Lehrer hielten sich nicht zurück, ihre Emotionen offen zu legen und vermittelten uns so nicht nur theoretisches Fachwissen, sondern bereiteten uns vor allem auch menschlich auf das Leben nach dem Abi vor.

Felix:

Heute und hier sind wir nun an einem Punkt angelangt, der für uns lange ein Ziel darstellte- unser Abitur.

Doch schon jetzt wissen wir, dass dies nur die Voraussetzung für unseren weiteren Bildungs- und Lebensweg darstellt.

Dabei sind unsere Zukunftspläne so vielseitig wie wir selbst. Einige werden sicher ein Studium beginnen, andere werden ihren Wehrdienst absolvieren, wieder andere beginnen eine Karriere z.B. als Verwaltungsfachangestellte,

Speditionskauffrau, oder Sozialversicherungsfachangestellte und einige lassen sich erstmal treiben, um Deutschland, Europa oder die Welt zu erkunden und ihre Berufung zu finden.

Wir wissen, dass wir unsere gewohnte Umgebung, damit auch viele Freunde und natürlich die Familie unter Umständen verlassen müssen.

Neue Herausforderungen, Bekanntschaften und Freundschaften warten auf uns und für einige von uns vielleicht auch die lang ersehnte Freiheit.

Sara:

Doch allein haben wir den Weg bis hierhin nicht beschritten. Da waren zum einen die Lehrer dieses Gymnasiums, die uns wie schon erwähnt mit Rat und Tat zur Seite standen. Dafür möchten wir Danke sagen.

Zum anderen möchten wir uns bei unseren Familien, besonders bei unseren Eltern bedanken, die in schwierigen Situationen für uns da waren, uns unterstützten und immer ein offenes Ohr für uns hatten. Ihr habt uns in den Arm genommen und getröstet, mit uns gelacht und habt gemeinsam mit uns den Weg beschritten.

Vielen Dank für die Liebe und Mühe!!

Und eins ist schon mal klar: auch wenn wir jetzt in die große weite Welt hinausgehen, zu Hause schmeckt's doch am besten.

Felix:

Zum Schluss möchte sich unser Jahrgang mit einem Blumengruß bei allen Lehrern für ihre Bemühungen und ihre Begleitung bedanken.